

Freitag, der 27. März 2020

Ich stand wie jeden Tag 7 Uhr auf. Meine Schwester hatte mich überredet, dass wir jeden Tag drei Mal die Spitzhaustreppe hochlaufen. Als ich wieder heimkam, frühstückte ich mit meiner Familie. Dann machten meine Schwester und ich Schule und meine Eltern arbeiteten. Wir trafen uns zum Mittagessen wieder. Nach dem Mittagessen spielte mein Vater mit mir Fußball. Ich verlor leider sehr knapp. Wir gingen noch laufen, wobei er mir viel erzählte, z.B. was eine GmbH oder die Börse ist. Ich möchte nämlich schon seit der 4. Klasse Jura studieren. Als wir daheim ankamen, hatte ich eine coole Idee. Ich baute eine Bude aus Decken. Es war sehr gemütlich. Leider musste ich am nächsten Tag feststellen, dass das Klebeband, welches ich dazu benutzte, um die Decken an der Wand festzuhalten, abgegangen war. Aber für den Moment war es cool. Nachdem meine Eltern ihre Arbeit beendet hatten, aßen wir Abendbrot. Weil Wochenende war, durfte ich abends am Computer spielen. Es war ein schöner Tag. Mit meiner Familie wird es nie langweilig!

Tom Degenkolbe, Klasse 6/2

Meine Zeit im Home-Office

CORONA – hätte mir jemand diesen Begriff vor einem Jahr an den Kopf geworfen, dann hätte ich gefragt: Was ist das? Eine Stadt in Chile? Ein italienisches Schimpfwort? Eine Naturscheinung? Eine giftige Spinnenart?

Mittlerweile weiß ich, dass man darunter das Virus Covid-19 versteht, dennoch hätte ich zum Zeitpunkt des Ausbruches nicht gedacht, dass sich unser Leben in Kürze schlagartig ändern wird. Dass neue Krankheiten entdeckt werden, ist keine Seltenheit. Beispielsweise waren vor sechs Jahren einige Menschen an Ebola erkrankt, allerdings relativ wenige Europäer. Deshalb dachte ich Ende Januar: Das Virus kommt schon nicht zu uns, China ist weit weg, doch dann war es soweit – viele Infizierte in Italien waren nur der Anfang, doch weitere in ganz Europa folgten. Ein ganzer Rattenschwanz geriet nun in Bewegung.

Schulschließung, Home-Office, Quarantäne, Ausgangsbeschränkungen, Einschränkung der Grundrechte, Herunterfahren der Wirtschaft, Grenzkontrollen, Passierscheine – viele Begriffe, Wortgruppen und Ereignisse, die ein Großteil von uns nie am eigenen Leib erfahren musste bzw. mit denen wir vor Corona etwas anderes konnotierten. Vergleichbares gab es zuletzt während des Zweiten Weltkrieges und daran erinnert sich keiner gern zurück.

Die Aufhebung der Schulpflicht hätte ich vor der Pandemie nie für möglich und notwendig gehalten. Plötzlich tauchten wir ein in eine Welt, die uns zuvor verborgen blieb. Auf einmal war man auf sich selbst gestellt und sein eigener „Herr“. Anfangs war es ein wenig interessant, weil es eine neue, ungewohnte Erfahrung war, doch mit der Zeit wurde daraus eine Qual. Keinen direkten Kontakt zu Verwandten, wie Großeltern, haben zu dürfen, ist sehr furchtbar und zusätzlich





nichts mit Mitstreitern aus der Klasse machen zu dürfen, verschlimmert das Ganze. Keine Tests und Klassenarbeiten zu schreiben, heißt weniger Stress und weniger Lernen, genau das ist es, was mir Sorge bereitet. Wenn eine Prüfung ansteht, ist man gezwungen zu lernen, ist dies nicht der Fall, arbeitet man die Aufgaben zwar präzise ab, aber merkt sich in den Fächern, für die man sich nicht sehr begeistert, nur oberflächige Inhalte.

Die große Frage ist, wie es weitergeht, was mich des Öfteren beschäftigt. Wir sind neunte Klasse und schreiben nächstes Schuljahr die Besondere Leistungsfeststellung. Deshalb wünsche ich mir sehr, dass es spätestens nach den Sommerferien normal weitergehen kann, sodass keineswegs unsere Leistungen darunter leiden, dasselbe wünsche ich natürlich sowohl anderen Prüflingen, wie zum Beispiel Abiturient*innen, als auch den Schüler*innen der unteren Klassenstufen.

Dennoch bin ich froh, wie Sie, liebe Lehrer*innen, diese Zeit gemeinsam mit uns gemeistert haben und immer noch meistern. Sie haben versucht, das Beste daraus zu machen und versorgen bzw. versorgen uns mit Aufgaben, sodass wir dennoch einigermaßen „im Stoff“ bleiben – das ist nicht bei allen Schulen selbstverständlich. Des Weiteren freue ich mich über die zahlreichen netten E-Mails und Nachrichten, die ich von Ihnen erhalten habe. Vielen Dank, dass Sie alles erklärt und anschaulich gestaltet haben.

Pascal Meiß, Klasse 9/2

Schule von zuhause hat Vorteile und natürlich auch einige Nachteile, dessen war ich mir bewusst, als im März alles angefangen hat. Es war dennoch wie ein Sprung ins kalte Wasser. Ich hatte, wie alle, noch keine große Erfahrung mit Schule von zuhause. Die erste Woche lief noch relativ unstrukturiert ab, denn wir haben quasi durcheinander gewürfelt Aufgaben bekommen. Ich hatte so ein paar Startschwierigkeiten. Nach ein bis zwei Tagen hatte ich mich mehr strukturiert und die Aufgaben zügig, aber trotzdem gründlich bearbeitet. Mein Tag startete um 7:30 Uhr. Um 9 Uhr begann dann bis ca. 12 Uhr meine Arbeitszeit. Teilweise habe ich auch Aufgaben per Video-Anruf mit einem Freund gelöst. Von 12 bis 14 Uhr hatte ich eine Pause und habe Mittag gegessen. Ab 14 Uhr ging es für mich weiter mit den Aufgaben.

Ich denke, meine Eltern habe ich wenig belastet, da die Aufgaben für mich nicht so schwer waren und ich keine Hilfe brauchte. Das ständige Sich-selbst-organisieren und die Disziplin, die dahintersteckt, forderten meine Nerven über 10 Wochen zuhause. Deshalb hatte ich manchmal schlechte Laune.

Ich kam gut trotzdem durch diese besondere Zeit und habe auch gelernt, mich noch besser zu organisieren. Zusammengefasst war die Zeit lehrreich, aber ich denke, in neun Wochen Schule hätten wir mehr und auch intensiver gelernt. Ich bin froh, wieder in der Schule zu sein, wenn es nun auch immer noch etwas eingeschränkt ist mit A-Woche und B-Woche.

Johann Glaser, Klasse 9/2

Um ehrlich zu sein, fand ich die Corona-Zeit relativ entspannend. Als ich erfahren habe, dass wir über 5 Wochen keine Schule haben, war ich sehr schockiert. Fünf Wochen ohne Schule, Freunde und allgemein keine sozialen Kontakte?! Für mich anfangs unvorstellbar. Ich konnte mich noch relativ gut an den Tag nach der Schule erinnern, wo das „Gerücht“ kursierte, dass kein Unterricht mehr stattfindet. Dass diese schulfreie Zeit sich noch länger zog, hätte, glaube ich, niemand geahnt.

Die ersten Tage verbrachte man damit, sich zu organisieren und sich mit den anderen auszutauschen. Als ich die ersten Aufgaben erhielt, versuchte ich mich von Anfang an zu sortieren, was mir leider nicht immer gelungen ist. Die nächsten Wochen verliefen für mich immer gleich: Um sieben schleifte ich mich aus dem Bett, machte meine Aufgaben und verbrachte den Nachmittag mit meinem eigenen Kram. Ich hatte Phasen, wo ich schlecht gelaunt und unmotiviert war. Nach ca. 4 Wochen begann bei mir eine sehr produktive Phase. Ich zeichnete mehr, konnte mich auch anderen Hobbies widmen. Ich stand fast jeden Tag mit meinen Freunden in Kontakt, manchmal telefonierte ich sehr lange, ich wollte meine sozialen Kontakte trotz des Social Distancing nicht vernachlässigen. Ich versuchte, einen geregelten Tagesablauf zu haben und mir dann auch die Wochenenden freizunehmen.

Ich konnte in der Zeit auch sehr viel nachdenken und mir Zeit für Dinge lassen. Ich habe das Gefühl, dass sich alles während des Lockdowns entspannte: Die Läden wurden leerer, sowie die sonst so stark befahrenen Straßen. Die Hast, die vorher schon Gewohnheit geworden war, gab es so nicht mehr. Als ich erfuhr, dass die Schule nach etlichen Wochen wieder geöffnet wird und wir wieder in die Schule gehen sollten, wusste ich anfangs nicht, was ich davon halten soll und wie sich jetzt der Unterricht gestalten wird.

Einerseits bin ich froh, dass wir wieder in die Schule gehen können, andererseits denke ich, dass wir uns alle noch sehr lang an die Zeit erinnern werden.

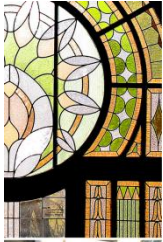
Midori Nel Stachowiak, Klasse 9/2

Abi 2020 - Dieser Jahrgang geht viral

Eine Woche voller lustiger Outfits, nette Streiche am letzten Schultag, ein atemberaubender Abiball und eine unvergessliche Abifahrt. Das waren immer die Ereignisse, die ich neben den Abschlussprüfungen mit dem Abitur verbunden habe. Alles war geplant, die Vorfreude groß, doch dann kam alles anders: Die Schule musste aufgrund der Pandemie schließen - und so sollte ein scheinbar ganz normaler Freitag zu unserem letzten Schultag werden.

Die nächsten Wochen habe ich so effizient wie möglich für die Abiturvorbereitung benutzt. Die Motivation und Konzentration konnte ich dabei stets recht hochhalten, was wohl vor allem daran lag, dass ich ein klares Ziel vor Augen hatte und mir gleichzeitig ein ruhiger Ort zum Lernen zur Verfügung stand. Doch nach mehreren Wochen vielen Alleinseins und wenig Abwechslung im Alltag und





zusätzlich den nacheinander folgenden Absagen von Abifahrt, Abiball und Co. fiel es mir zunehmend schwer, stets positiv zu bleiben und mich auf die Abiturvorbereitung zu fokussieren. Darum war ich sehr erleichtert, als die Prüfungen schließlich geschafft waren.

Auch wenn gerade für uns als Abiturjahrgang aufgrund der besonderen Situation viele großartige Ereignisse weggefallen sind, wird dies die durchweg positiven Erinnerungen der letzten acht Jahre Schulzeit nicht trüben. Daher an dieser Stelle nochmals tausend Dank an die gesamte Lehrerschaft und die Schulleitung, die uns über 8 Jahre lehrend begleitet und die sich vor allem in den letzten drei Monaten als überaus verständnisvoll und zuvorkommend erwiesen haben und mir somit in bester Erinnerung bleiben werden.

Emma Bokern, Klasse 12

Ankündigungen und wichtige Termine für das laufende Schuljahr 2020/21:

31.08.2020	Unterrichtsbeginn
14.09.-18.09.2020	Studienwoche- B-Plan
14.09.2020	Elternabend Klasse 5
15.09.2020	Elternabend Klasse 6
16.09.2020	Elternabend Klasse 7
17.09.2020	Elternabend Klasse 8
21.09.2020	Elternabend Klasse 9
22.09.2020	Elternabend Klasse 10
23.09.2020	Elternabend Klassenstufen 11/12
30.09.2020	Elternratswahl
07.10.2020	Regenwaldlauf
17.10.-01.11.2020	Herbstferien

Weitere Termine entnehmen Sie bitte der Schulhomepage und den Informationen durch die Klassenleiter*innen und Tutoren*innen zu Beginn des neuen Schuljahres.

Lößnitzgymnasium Radebeul, Steinbachstraße 21 in 01445 Radebeul

Tel: 0351/8305203 und Fax: 0351/8305206

Redaktionsschluss: 31.07.2020

Lektorat: C. Hertzschuch

Gestaltung: M. Veverka

Kontakt: sek-gymloe@schulen.sv-radebeul.de